

# Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

**Karl Theodor Menke, M. D.**

1844.

(Es erscheint monatlich ein Bogen.)

Junius.

## Zur ältesten Geschichte der Mollusken.

(Fortsetzung.)

Hesiodus, der bekannte griechische Dichter, aus Kumä, in Aeolien, gebürtig, in Askra, einem Flecken in Böotien, am Fusse des Helikon, aufgewachsen, blühte etwa um d. J. 850 vor Chr. Nur in seinem *Werke und Tage* (*ἔργα καὶ ἡμέραι*) überschriebenen epischen Lehrgedichte, das sich hauptsächlich mit Landwirthschaft beschäftigt, kommen ein paar Stellen vor, die auf Mollusken Beziehung haben.

In der einen (v. 522 u. 523\*) sagt er, indem er das Unbehagliche des Winters schildert, dass, in dieser Jahreszeit, der Meerpolyp, in seiner kalten Behausung, an traurigem Aufenthaltsorte, an seinem Fusse nage:

ἀνόστεος ὃν πόδα τένδει

ἐν τ' ἀπύρρι οἴκῳ, καὶ ἐν ἤθεσι λευγαλέοισιν.

Bemerkenswerth ist, dass der Meerpolyp hier ἀνόστεος (das Wort gebildet aus dem *ἀ privativo*, dem *ν ἐφελκυστικῶ* und *ὀστεόν, ον, τὸ, ος*, Knochen; mithin so viel als *exossis*, der Knochenlose, Ohnknochen) genannt wird, was unstreitig ein Thier ohne Knochen bezeichnen soll. Wenn unter diesem, nirgends sonstwo *substantive* vorkommenden Ausdrucke, wie ältere und neuere Interpreten einstimmig erklären, der Meerpolyp (*πολύπους* der Alten) zu verstehen ist, so wird derselbe, *ὀστεόν* in weiterer Bedeutung ge-

\*) Ich besitze nur eine alte Ausgabe: Hesiodi quae exstant, gr. et lat. opera et stud. C. Schrevelii. Lips. sumpt. A. Martini. 1713. 8., - nach welcher ich citire.

nommen, wahrscheinlich auch sowol den mit einer harten Rückenschale (*σήπιον*), als den mit einem knorpeligen Schalenstücke (*ξίφος*) ausgestatteten Meerpolypen (jener ist *Sepia*, *Linn.*, *Lam.*, dieser *Loligo*, *Lam.*) ausschliessen sollen, und kann daher derselbe, gleichwie der homerische *πολύπους*, bestimmt auf die Gattung *Octopus*, *Lam.* bezogen werden.

Der Meerpolyp scheint bei den Küstenbewohnern des alten Griechenlands und Italiens, vermuthlich als beliebtes, vielgebrauchtes Nahrungsmittel, sehr bekannt gewesen zu sein. Er wird häufig von griechischen und römischen alten Schriftstellern genannt.

Dass der Meerpolyp seinen eigenen Fuss (seine Arme) benage, anfresse, ein mehrmals, von älteren Schriftstellern (*Alcäus*, *Pherekrates* u. a.) wiederholtes Mährchen, ist zuerst in obiger Stelle aufgetischt worden. Kälte und Mangel an Sonnenlicht behindern ihn, unserm Dichter zufolge, in der Winterszeit, anderer Beute nachzustellen, und so soll ihn der Hunger nöthigen, an seinen eigenen Armen zu nagen. *Πούς*, *pes*, steht hier für das bestimmtere *πλεκτάται*, *brachia*, wodurch insbesondere die Arme der Kopffüssler (*cephalopoda*) bezeichnet werden. *Οἶκος* scheint hier den allgemeinen weiteren Begriff der Behausung überhaupt, die Heimath, hier das Meer, *ἡθρος* aber den engeren Begriff, den Aufenthaltsort insbesondere, soviel als *θαλάμη*, *cubile*, hier die Lagerstätte des Meerpolypen am Felsen oder Meeresgrunde, andeuten zu sollen.

An einer anderen Stelle desselben Gedichts (v. 569) führt der Dichter die gehäustragende Land- oder Erdschnecke (*Helix*, *L.*, *Lam.*), die er hier nur durch das Adjectivum *φερέοικος* (von *φέρω*, *fero*, ich trage, und *οἶκος*, *domus*, Gehäus) bezeichnet, als Verkündigerin des Frühjahrs, auf, indem er sagt, dass sobald diese, vom Erdboden aus, an die Pflanzen hinauf zu kriechen beginnen, das Umgraben (oder Behäufeln) der Weinstöcke (*σάκος οἰνέων*) nicht mehr statthaben dürfe.

Auf dieselbe Weise, wie hier Hesiodus *φερέοικος*, gebraucht, für die gehäustragende Erdschnecke, Cicero den

Ausdruck *domiporta* (*de divin.* 2, 64). *Ὠζος* ist also hier in sehr engem Sinne, für *testa*, in obiger Stelle aber in sehr weitem Sinne, für *mare, oceanus*, gebraucht worden.

Das Hervorkriechen der gehäustragenden Landschnecken kann auch bei uns noch als Anzeige des Frühjahrs gelten; denn sobald der Frost aus der Erde gewichen und das erste Laub ausgeschlagen ist, sieht man häufig, bei uns z. B. *Helix pomatia* (ihren Winterdeckel abwerfend), *nemoralis*, *hortensis* u. a. an Bäumen und Sträuchern. *Helix hispida* an Kräutern, *Helix ericetorum* an weichen Grashalmen, sowol in alten ausgewachsenen, als in jungen unvollendeten Exemplaren, sich hinauf bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

**Recueil de Coquilles décrites par Lamarck dans son histoire naturelle des animaux sans vertèbres et non encore figurées (;) publié par M. Benj. Delessert (,) membre de l'Institut. A Paris, ch. Fortin, Masson & Cie. 1841. fol. imp. 40 Kupf. u. 25 Bogen Text. Vel. (180 fr.)**

Nächst Linné's *Systema naturae* ist Lamarck's *Histoire naturelle des animaux sans vertèbres* unstreitig der wichtigste Codex für die systematische beschreibende Malakozologie, sowol in Hinsicht auf die eigenthümliche Charakteristik, als auf die Anzahl der aufgeführten Gattungen und Arten. Es ist daher überaus wünschenswerth, dass die von jenen beiden Koryphaeen aufgestellten Gattungen und Arten richtig erkannt werden mögen. Was die Gattungen anbetrifft, so sind die Linné'schen, dafür angegebenen, Begriffsbestimmungen so weit und unsicher, und sie beruhen, in zoologischer Hinsicht, auf so mangelhafter Grundlage, dass sie eine besondere Illustration kaum gestatten; im Allgemeinen aber können sie als bekannt angesehen werden; und die Lamarck'schen, bündiger und enger gezogen und charakterisirt, sind gleichfalls im

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozologie](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1\\_1844](#)

Autor(en)/Author(s): Menke Carl [Karl] Theodor

Artikel/Article: [Zur ältesten Geschichte der Mollusken 81-83](#)